

Flohmarkt im SKZ Delitzsch als lebendiger Treffpunkt

Die Kinderstände lockten Besucher aus der ganzen Region an. Sie zeigen, wie gut Gemeinschaft funktioniert und wie viel Freude Secondhand machen kann.

Von Anke Herold

Delitzsch. Wer kennt das nicht: Die Schränke platzen aus allen Nähten, Hosen sind zu klein, die Bluse ist „zu bunt“ und das Spielzeug verliert irgendwann seinen Reiz. Doch zum Wegwerfen ist vieles viel zu schade, denn das meiste ist fast wie neu. Gut, dass es Flohmärkte gibt, auf denen liebgewonnene Dinge eine zweite Chance bekommen und für kleines Geld anderen eine Freude bereiten.

Ein Treffpunkt für Familien aus der Region

Auch das Team des Soziokulturellen Zentrums kennt diese Situation gut. Deshalb organisieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit drei Jahren zweimal im Jahr einen Kinderflohmärkte. Dieser entwickelt sich inzwischen zu einem beliebten Treffpunkt für Familien, die stöbern, verkaufen, erzählen und sich austauschen möchten.

Sie schätzen den Ort, an dem nachhaltiges Handeln, Nachbarschaftsbegegnungen und gemeinsames Engagement zusammenfinden. „Für uns ist es wichtig, dass es auch wirklich ein Flohmarkt für Kinder ist. Heute geht es daher um Spielzeug und Kindersachen“, betont Sven Kasubek, Leiter des Soziokulturellen Zentrums in Delitzsch.

Zum ersten Mal an diesem Samstag dabei war Diana Kirchhoff aus Zwochau: „Ich habe davon gelesen, dass hier der Flohmarkt veranstaltet wird. Da wir viele Sachen von unserem Sohn im Haus haben, habe ich spontan entschieden, mitzumachen.“

Der Erlös wandert in die Spardose ihres Sohnes. „Es macht Spaß zu sehen, wie sich andere Kinder über die Sachen freuen, die bei uns nur noch im Schrank lagen.“

Auch Susi Diesner ist mit ihrem kleinen Sohn und ihrer Mutter Ingelore gekommen. „Wir sind richtig



Johanna Sroka freut sich über den kleinen Plüschhund, den ihre Mutter Jasmin für sie gekauft hat.

FOTOS: ANKE HEROLD

ge Schnäppchenjäger“, sagt sie lachend. Soundbücher, Kleidung und sogar Windeln, fündig geworden sind sie schnell.

„Die familiäre Atmosphäre gefällt uns sehr. Wir möchten Dingen gerne eine zweite Chance geben. Selbst habe ich mich bisher allerdings noch nicht getraut, einen eigenen Stand zu betreiben, denn da gehört auch der Zeitfaktor dazu.“ Für sie steht heute das Stöbern im Vordergrund, und so genießen die drei sichtlich das bunte Treiben.

Antike Spielsachen, die inzwischen fast ein halbes Jahrhundert alt sind, liegen bei Edelgard Fiedler aus Schönwölkau auf dem Tisch. Die Rentnerin hatte über die Presse

vom Flohmarkt erfahren. „Ich habe kurzerhand eine E-Mail geschrieben und war sofort dabei“, berichtet die Seniorin. Sie hat bereits selbst Hofflohmärkte organisiert und auf vielen Märkten mitgewirkt.

Spielzeug, Bettwäsche, Spar- und Spieldosen oder Handnähmaschinen gehören zu ihren Schätzen. „Besonders schön ist hier das Publikum und dass man immer neue Menschen kennenlernen kann. Es ist ein kleines, aber herzliches Netzwerk aus Verkäuferinnen, Käufern und freundlichen Besuchern. Natürlich muss man auch gern kommunizieren können“, erklärt sie.

„Der kleine Plüschhund kann

sogar bellen“, erzählt Johanna Sroka, die mit ihrer Mutter Jasmin gekommen ist. Bald erwartet die Familie Nachwuchs. „Wir schauen nach Babykleidung“, sagt die werdende Mutter. „Gerade in den ersten Monaten wachsen die Kinder so schnell aus der Größe, und da ist Secondhand die richtige Wahl, weil es nachhaltig ist und mögliche Chemikalien bereits herausgewaschen sind.“ Nicht mehr benötigte Dinge werden verschenkt oder über Kleinanzeigen weitergegeben. „Wegwerfen – das kommt für uns nicht infrage.“

Auch die 9-jährige Stella Schönitz aus Selben verkauft für sich und ihren Bruder eifrig zu klein ge-

wordene Kleidung oder Spielzeug aus dem Kinderzimmer. Der Erlös wird diesmal als Geburtstagsüberraschung für ihren Bruder genutzt. „Das motiviert natürlich zusätzlich, zu Hause das Spielzeug zu sortieren und sich von Dingen zu trennen, die man nicht mehr braucht“, erzählt ihre Mutter.

Der Leiter des Soziokulturellen Zentrums zeigt sich begeistert vom Andrang. „Ohne die Motivation unserer Mitarbeitenden und der vielen Ehrenamtlichen könnten wir solche Veranstaltungen gar nicht stemmen“, betont er.

Ob Waffelstand, Grill oder Kinderprogramm – überall packen helfende Hände mit an. „Man spürt



Diana Kirchhoff aus Zwochau ist das erste Mal dabei und verkauft Sachen von ihrem Sohn.



Antike Spielsachen, die inzwischen fast ein halbes Jahrhundert alt sind, liegen bei Edelgard Fiedler aus Schönwölkau auf dem Tisch.

hier, dass Gemeinschaft funktioniert.“ Ziel des Flohmarkts ist es außerdem, neue Gäste ins Haus zu holen und die vielfältigen Angebote für Jung und Alt bekannter zu machen. Besucherinnen und Besucher reisen inzwischen aus bis zu 60 Kilometern Entfernung an.

Auch die zum Zentrum gehörende Kindertagesstätte soll stärker vorgestellt werden. „Wir haben noch freie Kapazitäten und könnten weitere Kinder aufnehmen“, erklärt der Leiter, der schon weitere Ideen im Kopf hat. Im nächsten Jahr soll der Kindertag mit einem großen Fest begangen werden. Auch dann wird das Team wieder zeigen, was in ihm steckt.

Freiwillige helfen bei schweren Unfällen auf der Autobahn

In dem Schkeuditzer Ortsteil Dölzig schultert die Freiwillige Feuerwehr eine große Verantwortung. Die Zahl der Ehrenamtlichen wächst.

Von Laura Krugenberg

Schkeuditz. Für einen Wehrleiter ist Marcus Haugk ziemlich jung: Der 36-Jährige ist bereits in seiner zweiten Amtszeit als Chef der Dölziger Feuerwehr. Schon seit 20 Jahren ist er Feuerwehrmann, mehr als die Hälfte seines Lebens. „Mein Vati bekommt dieses Jahr seine Auszeichnung für 50 Jahre Dienst – das ist auch mein Ziel.“ Sich freiwillig – als Ehrenamtlicher – für die Sicherheit anderer in heikle Situationen zu begeben, ist für ihn selbstverständlich.

Damit ist er nicht allein – zum Glück, wie er sagt. Hinter Haugk stehen 40 weitere Kameraden und Kameradinnen, die ausrücken, sobald die Pager gehen: meist auf die Autobahn A9 zu schweren Unfällen und Großbränden bei Firmen in den angrenzenden Gewerbegebieten. „Diese Ortswehr ist eine tragende Säule, wenn es um die Sicherheit in unserer Stadt geht“, so der Schkeuditzer Oberbürgermeister Rayk Bergner (CDU).

Die Einsätze sind hart, vor allem körperlich, wenn man gleichzeitig noch mitten im Familien- und Berufsleben steht, aber auch emotional. Gerade auf dem Teilstück der A9 zwischen der Anschlussstelle Leipzig-West und dem Schkeuditzer Kreuz kommt es häufig zu schweren Unfällen – mit Verletzten und Toten.

„Da ist es unheimlich wichtig, dass wir alle immer miteinander reden können.“ Doch auch wenn Haugk selbst schon viel Leid sehen musste, hat er in den vergangenen zwei Jahrzehnten nicht ans Aufhören gedacht. „Wer, wenn nicht

wir?“, fragt er sich, wenn die Sirenen gehen.

Doch es sind nicht nur schwere Verkehrsunfälle, die Freiwillige Feuerwehrleute beschäftigen. „Wir wohnen in einem kleinen Dorf mit nicht einmal 2000 Einwohnern. Wenn es brennt, dann ist meist jemand betroffen, den man selbst kennt.“

So bangten selbst Kameraden um ihren Arbeitsplatz, als Anfang des Jahres eine Flugzeughalle im benachbarten Gewerbegebiet in Flammen stand. „Gerade, weil jeder Einsatz so nah am Dorfleben ist, macht man es wohl gerade mit Leib und Seele.“

Mehr Platz fürs Ehrenamt in Dölzig

Denn auch die gute Gemeinschaft in Dölzig trägt dazu bei, dass die Ortswehr wächst. Anders als viele andere Feuerwehren im Landkreis Nord-

sachsen kann man hier nicht über zu wenig Nachwuchs klagen. „Wir können positiv in die Zukunft blicken“, sagt Wehrleiter Haugk. Das sei der Erfolg von jahrelanger Arbeit in der Jugendfeuerwehr.

Mittlerweile gibt es in Dölzig so viele Freiwillige, dass die Stadt Schkeuditz das örtliche Gerätehaus aufstocken musste. Weder in den Umkleiden noch in den Schulungsräumen reichte der Platz, weil das Gebäude ursprünglich für 27 aktive Feuerwehrleute ausgelegt war.

Das Zusammenrücken und Umziehen in der Fahrzeughalle hat aber nun ein Ende. Seit dem 14. November dürfen die 40 aktiven Einsatzkräfte das neue Gerätehaus offiziell beziehen. Für den zweistöckigen Bau im Ortskern hat die Stadtverwaltung Schkeuditz rund 1,3 Millionen Euro finanziert. Auch der Freistaat und der Landkreis Nordsachsen waren finanziell beteiligt.



Der Dölziger Ortswehrleiter Marcus Haugk (rechts) mit Stellvertreter Lutz Bransdor vor dem neuen Feuerwehrgerätehaus. FOTO: LAURA KRUGENBERG

NACHRICHTEN
WERKSTATT

Medienwissen kompakt

Filmscreening und -diskussion
MORGEN IST AUCH NOCH EIN TAG

In Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Nordsachsen

Dienstag, 25.11.2025

Beginn: 15:30 Uhr | Einlass: 15:00 Uhr

Anlässlich des Internationalen Tages gegen sexualisierte Gewalt laden die Nachrichtenwerkstatt, Bellis e.V. und der Kinderschutzbund Torgau am 25. November 2025 zu einem wichtigen Filmgespräch in der Sporthalle Klebendorfer Straße in Taucha ein. Gezeigt wird „Morgen ist auch noch ein Tag“, der die Geschichte einer Frau erzählt, die häuslicher Gewalt entkommt und ein selbstbestimmtes Leben beginnt. Im Anschluss gibt es ein moderiertes Gespräch mit Fachkräften über Unterstützung für Betroffene und gesellschaftliche Verantwortung.

Mensa Sporthalle Klebendorfer Straße
Ferdinand-Lassalle-Str. 20, 04425 Taucha

Mehr erfahren & anmelden: nachrichtenwerkstatt.com

Eine Veranstaltung von

Arbeits und Leben

Landkreis Nordsachsen

Medienpartner

SACHSEN FERNSEHEN

LVZ.de

SLM